

newsletter

St. Franziskus-Stiftung Münster



FranziskusCarré eröffnet
Ambulant-stationäre Verzahnung konsequent umgesetzt

Seite 2



Spitzenplatz erobert
St. Franziskus-Hospital Ahlen am besten bewertet

Seite 3



Kinderärzte ausgebildet
Chefarzt engagiert sich in Tansania

Seite 4

EDITORIAL



DKG

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Freunde und Partner der Stiftung,

in der Septemberausgabe unseres Newsletters berichten wir über den Besuch von Dr. Klaus Theo Schröder, Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, in Münster. Wir freuen uns über das soeben eröffnete FranziskusCarré, das die geforderte ambulant-stationäre Verzahnung konsequent umsetzt, und das besonders ausgezeichnete Qualitätsmanagement im St. Franziskus-Hospital Ahlen. Schließlich lassen wir Chefarzt Dr. Carsten Krüger zu Wort kommen, der ehrenamtlich in Tansania gewirkt hat. Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Dr. Rudolf Kösters
Vorstandsvorsitzender
St. Franziskus-Stiftung Münster

Staatssekretär Dr. Klaus Theo Schröder in Münster

„Chance, die Gesundheitsversorgung live anzusehen“

Auf seiner sommerlichen Informationstour quer durch die Republik hat Dr. Klaus Theo Schröder, Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, auch in Münster Station gemacht. Nach Arbeitsbesuchen im Hamburger Universitätsklinikum Eppendorf, bei einem kommunalen Krankenhaus in Rostock sowie dem Sana-Klinikum in Remscheid stand nun ein konfessionelles Krankenhaus auf dem Programm. „Ich nutze die Sommerpause, um unterschiedlich geführte Krankenhäuser zu besuchen und das Gespräch mit den Praktikern vor Ort zu führen,“ begründete Dr. Klaus Theo Schröder seinen Besuch im St. Franziskus-Hospital Münster. Dabei sei es eine glückliche Fügung, dass er zugleich den Präsidenten der DKG mit in die Diskussion einbeziehen könne, ergänzt Dr. Schröder mit Blick auf den Gastgeber Dr. Rudolf Kösters.

Beeindruckt

So ging es dann bei seinem Besuch am 17. August sowohl um Themen aus der Krankenhauspraxis als auch der gesundheitspolitischen Entwicklung. Im Gespräch mit dem Krankenhausdirektorium



Köhling

Machte sich auf seinem Rundgang selbst ein Bild vom Hospital und dem neueröffneten Carré: Staatssekretär Dr. Klaus Theo Schröder (2.v.r.). Leonhard Decker (Pflegedirektor), Prof. Dr. Michael Möllmann (Ärztlicher Direktor), Burkhard Nolte (Geschäftsführer) und Dr. Rudolf Kösters (Vorstandsvorsitzender und DKG-Präsident) begleiteten ihn.

wurde beispielsweise auch das soeben eröffnete FranziskusCarré thematisiert, dessen Konzept bundesweit Anerkennung findet (siehe ausführlichen Bericht auf Seite 2). Darüber hinaus standen Themen wie die Integrierte Versorgung, die OP-Organisation und die Weiterentwicklung von Servicegesellschaften zur Entlastung des medizinisch-

pflegerischen Personals auf dem Programm. Mit einer Verweildauer von zum Teil unter sechs Tagen liege man in den Krankenhäusern der St. Franziskus-Stiftung zudem unter dem Bundesdurchschnitt, resümierte Dr. Schröder beeindruckt: „Ich habe die richtige Entscheidung getroffen, hierher zu kommen.“

MEDIENSPIEGEL

„Die Krankheit ist so schwer, nicht der Wille ist so schwach.“

Dipl.-Psychologe Rolf Wrede, Leitender Psychologe im Suchtbereich des St. Rochus-Hospitals Telgte, in der „Lokalzeit Münsterland“ des Westdeutschen Rundfunks am 13. Juni 2007 zu Beginn der Präventionswoche Alkohol.

Ambulant-stationäre Verzahnung

FranziskusCarré eröffnet

Mit knapp 300 geladenen Gästen, an deren Spitze NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann stand, ist am 10. August das Franziskus-Carré in Münster eröffnet worden. Das neue Ärztehaus des St. Franziskus-Hospitals Münster beherbergt zahlreiche Facharztpraxen sowie weitere Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen und Serviceeinrichtungen. „Die Idee, niedergelassene Ärzte und Krankenhaus so konsequent zusammenzuführen, wie das im FranziskusCarré geschehen ist, hat für die gesamte Region Vorbildcharakter,“ so Minister Karl Josef Laumann während seiner Ansprache anlässlich der Eröffnung des Neubaus. In nur 18 Monaten wurde die gesamte Baumaßnahme, die etwa 16 Millionen Euro gekostet hat und fast ausschließlich ohne öffentliche Fördermittel auskom-

men musste, realisiert. Unter dem Motto „Gesundheit im Zentrum“ wird an einem Ort umfangreiche ambulante und stationäre Versorgung zum Wohle der Patienten angeboten. Kurze Wege für die Patienten, die gemeinsame Nutzung von modernen medizinischen Geräten sowie der Infrastruktur und die interdisziplinäre Zusammenarbeit der ärztlichen Spezialisten sind entscheidende Stichworte für das beispielhafte Konzept. „Nicht der Patient muss zum Spezialisten, sondern der Spezialist kommt zum Patienten,“ bringt Burkhard Nolte, Geschäftsführer des St. Franziskus-Hospitals Münster, das Konzept auf den Punkt. Bei der Auswahl der Kooperationspartner insbesondere im ärztlichen Bereich, die übrigens größtenteils bereits vor der Bauphase gefunden wurden, habe man das



In Gegenwart von NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (2.v.l.) nimmt Geschäftsführer Burkhard Nolte (2.v.r.) den Schlüssel für das im August fertiggestellte FranziskusCarré entgegen.

Leistungsspektrum des Hospitals um medizinische Angebote erweitert und vorhandene Bereiche mit neuen Spezialdisziplinen vertieft. „Wichtig ist uns eine Partnerschaft auf gleicher Augenhöhe, damit wir gemeinsam an einem Strang ziehen und das Leistungsangebot für die Patienten im und am Hospital

nachhaltig verbessern,“ so Dr. Rudolf Kösters, Vorstandsvorsitzender der St. Franziskus-Stiftung. Beim anschließenden Tag der Offenen Tür am 11. August konnten sich immerhin 6.500 Besucher einen ersten Eindruck vom Carré und seinem Konzept verschaffen.

Geplant

KurfürstenCarré

Das St. Josefshospital in Uerdingen plant in direkter Verbindung zum Hospital ein neues Facharztzentrum mit angegliedertem Operationszentrum. Das zukünftige KurfürstenCarré wird eigenständig geführt und bietet niedergelassenen Fachärzten komfortable und moderne Praxisräume. Aber auch andere Versorgungsbereiche wie Apotheken, Sanitätshäuser bzw. sonstige Dienst-



leister aus dem Gesundheitswesen können sich dort ansiedeln. Wesentliches Ziel ist es, eine enge Vernetzung zwischen ambulanten und stationären Leistungserbringern zu ermöglichen. Das Bauvorhaben soll in 2008 umgesetzt werden.

Beteiligt

Kongress

Am 8. Oktober 2007 wird das „1. Forum Gesundheitswirtschaft Münsterland“ unter maßgeblicher Beteiligung der Stiftung im Münsteraner Schloss durchgeführt. Die Veranstaltung richtet sich an alle Beteiligten aus der Gesundheitswirtschaft der



Region und wird gemeinsam vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, dem Universitätsklinikum Münster und der Ärztekammer Westfalen-Lippe organisiert.

Ziel des Forums, an dem sich mehrere Referenten aus den Stiftungshäusern beteiligen, ist es, die Gesundheitswirtschaft des Münsterlandes darzustellen und eine innovative Informationsplattform zu schaffen.

Zertifiziert

Küchenhygiene

Robert Bäumer, Leiter der Küche im St. Franziskus-Hospital Münster, hat die Genehmigung für die Verwendung des Verbandszeichens des Bundesverbandes der Lebensmittelkontrolleure erhalten. Damit hat der Verband zugleich Idee und Umsetzung seiner „Rückstellproben-Kompaktbox“ (www.rueckstellproben.de) geprüft und für gut befunden. Rückstellproben in der Gemeinschaftsverpflegung, die den Weg der Speisen lückenlos dokumentieren, sind aufgrund neuer Gesetzgebung wichtiger denn je. Denn die Hygieneverordnung HAC-CP (Hazard Analysis Critical Control Point) besagt, dass „bei möglicherweise auftretenden Erkrankungen, die auf den Verzehr von Speisen zurückzuführen sind, der Hersteller dieser Speisen beweispflichtig ist.“



Prämiert

ARC Award

Beim weltweit größten Wettbewerb für Geschäftsberichte, dem ARC Award in New York (ARC für Annual Report Competition), wurde der eingereichte Jahresbericht 2005 der Stiftung „Von Mensch zu



Mensch“ zweifach ausgezeichnet. In der Kategorie „Interior Design“ erhielt er einen Silver Award, in der Kategorie „Overall Non-Profit-Organization“ einen Bronze Award. Der Jahresbericht, der gemeinsam mit einer Hamburger Agentur konzipiert und realisiert wurde, musste sich dem internationalen Vergleich stellen. Insgesamt haben etwa 2.000 Unternehmen weltweit ihre Geschäftsberichte eingereicht.

St. Franziskus-Hospital Ahlen ausgezeichnet Spitzenplatz bei „proCum Cert“

Das St. Franziskus-Hospital Ahlen hat von den im Jahr 2006 in Deutschland nach dem Verfahren „proCum Cert“ (pCC), Version 5.0, erstertifizierten Krankenhäusern die höchste Punktzahl erreicht. Unter den bundesweit mehr als 30 Kliniken, die sich im vergangenen Jahr diesem Prüfverfahren gestellt und das entsprechende Qualitätssiegel erhalten haben, belegt es damit den Spitzenplatz.

Beim zweiten „Krankenhaus-Qualitätstag der proCum Cert“ im Juni in Frankfurt am Main erhielt Geschäftsführer Joachim Stapper-Mürer dafür aus den Händen von Thomas Vorkamp, Geschäftsführer des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschlands, und von Pastor Norbert Groß, Direktor des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbandes, eine von der Zertifizierungsgesellschaft vergebene Auszeichnung. Neben dem St. Franziskus-Hospital Ahlen als

dem Krankenhaus mit der höchsten Punktzahl nach pCC in der aktuellen Version 5.0 gingen Preise auch an das St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci für die höchste Punktzahl nach der älteren Version 4.2 und an das Marienhospital Osnabrück für die höchste Punktzahl bei der Re-Zertifizierung. Im Anschluss an die Preisverleihung erläuterte Stapper-Mürer den aus ganz Deutschland zum Qualitätstag gekommenen Teilnehmern in einem Vortrag die Struktur des Ahlener Krankenhauses und die Erfahrungen mit dem Zertifizierungsverfahren.

Die Mitarbeiter des St. Franziskus-Hospitals Ahlen hatten sich nach rund einjähriger Vorbereitung im Dezember vergangenen Jahres der im Rahmen der Zertifizierung nach „proCum Cert“ einschließlich KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) vorgesehenen dreitägigen Visitation durch externe Fachleute gestellt.



van Strijpoudt

Die höchste Punktzahl deutschlandweit: Joachim Stapper-Mürer (r.), Geschäftsführer des St. Franziskus-Hospitals Ahlen, nahm in Frankfurt den Preis aus den Händen von (v.l.) Thomas Vorkamp und Pastor Norbert Groß entgegen.

Begleitet wurde die Visitation von den Qualitätsbeauftragten Jürgen Ribbert-Elias, Christoph Münstermann und Barbara Wehling sowie der Ärztin Dr. Angelika Krüger, die auch federführend bei der Erarbeitung des zuvor einzureichenden Selbstbewertungsberichtes waren. Schon damals hatte die vierköpfige externe Expertengruppe in ihrem

Schlussvotum mit Lob nicht gespart und dabei insbesondere die Patienten- und Mitarbeiterorientierung des St. Franziskus-Hospitals Ahlen hervorgehoben.

Die Zertifizierungsgesellschaft proCum Cert wurde speziell für konfessionelle Krankenhäuser gegründet.

Unsere Häuser

Übersicht der St. Franziskus-Stiftung, September 2007

Krankenhäuser

St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen
St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort
St. Elisabeth-Hospital Beckum
Elisabeth Krankenhaus Recklinghausen
St. Franziskus-Hospital Ahlen
St. Franziskus-Hospital Münster
St. Joseph Stift Bremen
St. Joseph-Hospital Bremerhaven
St. Josefhospital Krefeld-Uerdingen
St. Marien-Hospital Lüdinghausen

Fachkrankenhäuser

Klinik für Geriatriische Rehabilitation
Maria Frieden Telgte
Rheinisches Rheuma-Zentrum
St. Elisabeth-Hospital Meerbusch-Lank
St. Rochus-Hospital Telgte

Behinderteneinrichtungen

St. Benedikt Telgte
St. Joseph-Heim Neubeckum
St. Marien am Voßbach Ennigerloh
St. Vinzenz am Stadtpark Ahlen

Seniorenheim

Elisabeth-Tombrock-Haus Ahlen



Eckdaten zur Stiftung

9.000 Mitarbeiter • 135.000 stationäre Patienten p.a. • 4.000 Krankenhausbetten • 688 Plätze in der Behinderten- und Altenhilfe
weitere Informationen finden Sie unter www.st-franziskus-stiftung.de

Kinderarzt-Ausbildung

Hilfe für Tansania

Fachärzte für Kinderheilkunde (etwa zehn pro Jahr) werden im ostafrikanischen Tansania nur an drei Universitätskliniken ausgebildet: in Daressalaam an der Küste, in Moshi am Kilimanjaro, und in Mwanza am Viktoriasee. Auf Einladung der katholischen Universitätsklinik Bugando University College of Health Sciences (www.bugando.ac.tz) war daher Dr. Carsten Krüger, Pädiater und Neonatologe sowie Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche des St. Franziskus-Hospitals Ahlen, im Mai als Gastdozent für dreieinhalb Wochen in Mwanza, um angehende Kinderärzte in der Diagnostik und Therapie von Früh- und Neugeborenen zu unterrichten. Das Land und seine Menschen sind ihm



Eine Mutter versorgt ihr frühgeborenes Kind nach der „Känguru-Methode“: Das Baby liegt Haut an Haut auf der Brust der Mutter.

in Nord-Tansania war. Neben seinen Kenntnissen der Kultur und der Landessprache Kiswahili waren ihm die Erfahrungen aus seiner ehemaligen Tätigkeit in Tansania beim Unterrichten eine wertvolle Hilfe.

Neben praktischem Unterricht am Morgen fanden nachmittags Vorlesungen für die Assistenzärzte statt. Dabei musste auf die in der Regel sehr eingeschränkten diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten Rücksicht genommen werden, so dass die Thematik angepasst vermittelt wurde. So lassen sich Inkubatoren und Beatmungsmaschinen in der Neugeborenenintensivmedizin nicht einsetzen. Daher wird in der Pflege und Therapie häufig die Känguru-Methode angewendet. Der klinische Teil der Ausbildung beschäftigte sich zudem mit teilweise ganz anderen Krankheitsbildern als sie

aus Europa bekannt sind. Alle Beteiligten waren mit viel Enthusiasmus dabei und wünschten sich eine Fortsetzung dieser Zusammenarbeit

über die Kontinente hinweg. Neben der Vermittlung von neuem Wissen und Behandlungsmethoden hat Dr. Krüger trotz seiner Vorerfahrungen auch selbst viel gelernt.

Tansania zählt zu den Ländern mit der niedrigsten Arztdichte weltweit: Gerade einmal zwei Mediziner versorgen je 100.000 Einwohner. Von den etwa 1.000 tansanischen Ärzten sind nur 50 Kinderärzte, obwohl 19 Millionen Menschen in dem Land jünger als 18 Jahre sind. In Deutschland stehen etwa 10.000 Kinderärztinnen und Kinderärzte für die medizinische Versorgung der Bevölkerungsgruppe von 15 Millionen Neugeborenen, Kinder und Jugendlichen in Klinik und Praxis zur Verfügung. Von einer derartigen Versorgungsdichte sind die Länder in Afrika südlich der Sahara weit entfernt. So ist es nicht verwunderlich, dass die Sterberate von Kleinkindern bei 11,2 Prozent liegt - jedes neunte Kind erlebt nicht seinen fünften Geburtstag. In Deutschland liegt diese Zahl bei nur fünf Promille, damit gehört Deutschland zu den weltweit erfolgreichsten Ländern in der medizinischen Versorgung von Kindern.

Was ist das Fazit? Der Bedarf an guten Kinderärztinnen und Kinderärzten ist in Afrika enorm, so dass es sich nicht nur lohnt, sondern geradezu eine Verpflichtung ist, zu deren Ausbildung beizutragen. Daher wird Dr. Krüger, wenn es irgendwie möglich ist, im kommenden Jahr wieder angehende Kinderärztinnen und -ärzte in Tansania unterrichten.



Dr. Krüger bei einer morgendlichen Visite in Tansania

bestens vertraut, da er von 1997 bis 2000 Leiter der Neugeborenen- und Kinderabteilung eines der größten kirchlichen Krankenhäuser

St. Franziskus-Stiftung Münster · St. Mauritz-Freiheit 46 · 48145 Münster

TERMINE

9. September

Tag der Offenen Tür

40-jähriges Jubiläum
St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort

26. September

Fortbildungsveranstaltung für niedergelassene Ärzte

„Kooperation zwischen niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern“
St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort

4./5. Oktober

Medizinforum Norddeutschland

Behandlung von Krebserkrankungen der Bauchspeicheldrüse, des Gallengangs und des Zwölffingerdarms
Patientenforum
St. Joseph Stift, Bremen

5. Oktober

Medizinforum Norddeutschland

Fachtagung, Sparkasse in Bremen

8. Oktober

Gesundheitswirtschaft Münsterland

Westfälische Wilhelms-Universität

10. Oktober

Festakt St. Franziskus-Hospital Münster

150-jähriges Jubiläum
Mutterhauskirche/Marienhaus, Münster

13. Oktober

Tag der Offenen Tür

150-jähriges Jubiläum
St. Franziskus-Hospital Münster

IMPRESSUM

Herausgeber:

St. Franziskus-Stiftung Münster
St. Mauritz-Freiheit 46
48145 Münster
info@st-franziskus-stiftung.de
www.st-franziskus-stiftung.de

Redaktion:

Winfried Behler (verantwortlich)
Tel. (0251) 27079-50
behler@st-franziskus-stiftung.de

Volker Tenbohlen

Tel. (0251) 27079-55
tenbohlen@st-franziskus-stiftung.de

Konzeption, Layout & Umsetzung:

lege artis GmbH

Druck: Lonnemann, Selm

Auflage: 7.500 Exemplare

Erscheinungsweise:

6 x jährlich, nächste Ausgabe:
Oktober 2007

Zugunsten der flüssigeren Lesbarkeit wurde auf eine Unterscheidung zwischen weiblicher und männlicher Schreibweise in vielen Fällen verzichtet.